

Attika – Dachfläche: unterschätzter Risikobereich?

BAUPRAXIS Flachdächer gehören längst zum Standardrepertoire moderner Architektur. Doch trotz ihrer klaren Formensprache und ihren konstruktiven Vorteilen bergen sie Risiken – insbesondere an der sensiblen Schnittstelle zwischen Attika und Dachfläche. Was sind die kritischen Punkte? Welche Bauweisen haben sich bewährt? Und welche technischen Details entscheiden über dauerhafte Dichtheit? Experte Wolfgang Hubner beantwortet die wichtigsten Fragen.

Text und Fotos: Wolfgang Hubner

➔ Holzattikakonstruktionen werden immer beliebter. Sie benötigen aufgrund der feuchteintoleranten organischen Bausubstanz einen Montagevorgang, bei dem der Feuchteschutz unmittelbar nach der Attikaelementmontage erfolgen muss.

➤ Abdichtungsbahnen am vertikalen Hochzug sind Alltagspraxis. Die höheren Temperatureinwirkungen in den Sommermonaten zeigen aber, dass kaum ein Abdichtungsmaterial vor „Abrutscherscheinungen“ sicher ist.



WARUM IST DIE ATTIKA SO ENTSCHEIDEND FÜR EIN FUNKTIONIERENDES FLACHDACH?

Die Antwort liegt in der Entwässerung: Die Mehrzahl der Flachdächer wird über innenliegende Entwässerungspunkte wie Gullys oder Grabenrinnen entwässert. Dies bedingt, dass der Dachrand – also die Attika – als Rückhalt für Oberflächenwasser dient. Gleichzeitig ist er Wetterschutz, statisches Bauteil, Träger von Absturzsicherungen, Befestigungspunkt für Geländer oder Blechabdeckungen. Zu beachten ist jedoch, dass die Attika nicht zur thermischen Schwachstelle der Dachkonstruktion wird.

WIE MUSS DIE ATTIKA WÄRMETECHNISCH KORREKT AUFGEBAUT SEIN?

Eine wärmeschutztechnisch korrekt ausgeführte Attika muss durchgehend gedämmt oder von der wärmegeprägten Dachfläche entkoppelt sein. Doch welches System ist geeignet?

- Wärmedämmverbundsysteme (WDVS) sind häufig erste Wahl, bergen jedoch ein erhöhtes Feuchterisiko in Bezug auf die konvektive Hinterströmung des WDVS, wodurch Kondens-

wasserschäden am oberen Abschluss der Attika keine Seltenheit darstellen.

- Thermisch trennende Konstruktionen wie Isoliersteine oder spezielle Trennelemente gelten als moderne Alternative. Sie vermeiden den Wärmeverlust über den Attikakörper, erfordern jedoch eine solide Fugengestaltung zur Bewegungsaufnahme.
- Attiken aus wärmedämmenden Baustoffen (z. B. Porenbeton) können funktionieren, erfordern aber exakte statische Abstimmungen. Holzattikakonstruktionen (siehe oberes Bild) werden immer häufiger montiert, bedürfen jedoch aufgrund der feuchteintoleranten organischen Bausubstanz einen konzertierten Montagevorgang, wo der Feuchteschutz unmittelbar nach der Attikaelementmontage erfolgen muss.

REICHT ES, DIE HORIZONTALE DACHDÄMMUNG EINFACH „DURCHZUZIEHEN“?

Nein – es sind auch die bauphysikalischen und statischen Randbedingungen zu berücksichtigen. Unbeachtete Setzungen oder mangelnde Bewegungsfreiheit können sonst zum Rissbildner werden. Ferner wäre eine „wannenförmige“ Applikation der Dampfsperre am Dachrandbereich nicht regelkonform möglich.

WELCHE FUNKTIONEN ÜBERNIMMT DIE ATTIKA BEI WINDLASTEN?

Nicht nur die Wärmedämmung ist entscheidend – auch die Windsogsicherheit spielt eine wesentliche Rolle. Vor allem bei großflächigen Umkehrdächern oder exponierten Lagen schützt die Attika den Dachaufbau. Hier zeigt sich, dass die Höhe und Ausführung der Attika nicht nur gestalterischen, sondern funktionalen Anforderungen folgen muss. Ein Attikarand unter 15 cm über Oberfläche (Belag, Kies) gilt heute als mangelhaft. Kenner der ÖNorm B 3691 würden dazu jedoch anmerken, dass eine Reduktion der Dachrandaufkantung bis 5 cm Höhe über Oberfläche (Belag, Kies) doch möglich wäre. Dies liegt in der jeweiligen Interpretation der Bauexperten*innen und beinhaltet mehrere Betrachtungsweisen, beispielsweise die Entwässerung der Dachfläche.



AUTOR

Wolfgang Hubner ist allgemein beeideter gerichtlich zertifizierter Sachverständiger für Bauwesen.

T: 0664/510 77 67

www.sv-abdichtungstechnik.at

WIE GELINGT EIN DAUERHAFT DICHTER ANSCHLUSS ZWISCHEN DACHFLÄCHE UND ATTIKA?

Die Ausbildung der Abdichtung im Attikabereich ist ein neuralgischer Punkt. Fehler an dieser Stelle führen nicht selten zu eindringender Feuchtigkeit im Wandbereich oder zur Unterläufigkeit der Dämmung.

Die wichtigsten Grundsätze:

- Abdichtungsbahnen sind über die Attika bis zur Außenseite zu führen und gegen Ablösung zu sichern.
- Der Übergang zur Dachfläche muss durch Absetzen der Anschlussbahnen kontrolliert entkoppelt werden.
- Abdichtung auf der Attika sollten nicht ohne zusätzlichen Schutz belassen werden – Metallabdeckungen oder Mauerabdeckungen sind zwar nicht Pflicht, jedoch in Bezug auf die langfristige Funktionstauglichkeit empfehlenswert. Natürlich sind, insbesondere bei industriell genutzten Gebäuden, auch frei bewitterte Abdichtungsbahnen am vertikalen Hochzug Alltagspraxis, die höheren Temperatureinwirkungen in den Sommermonaten zeigen jedoch, dass kaum ein Abdichtungsmaterial vor „Abrutscherscheinungen“ sicher ist (siehe Bild links unten). Eine freie Bewitterung der Abdichtungsbahnen auf der Attikakrone zählt zu den Ausnahmen und ist zumindest in Österreich nicht die Regel.
- Kritischer Punkt: Zu häufig werden Bitumen- oder Kunststoffbahnen nur auf Dämmplatten aufgeklebt, ohne diese durch geeignete Maßnahmen zu stabilisieren – die Folge: dauerhafte thermische Bewegungen führen zur Ablösung der Abdichtungsschicht.

WIE SIEHT EINE FACHGERECHTE ATTIKABEDECKUNG AUS?

Die horizontale Fläche der Attika ist besonders beansprucht – von Regenwasser, Schnee und UV-Strahlung. Deshalb hat sich Folgendes bewährt:

- Das Abdeckblech muss mit einem Gefälle von mindestens 3° nach innen verlegt sein.
- Es ist eine Tropfkante mit mindestens 4 cm Abstand zur Außenwand herzustellen.
- Der senkrechte Abdeckschenkel soll die Außenwand mind. 5 cm (bis 8 m Gebäudehöhe), 8 cm (bis 20 m) oder 10 cm (über 20 m) überdecken.
- Zusätzlich müssen Bewegungsfugen der Blechabdeckungen in regelmäßigen Abständen integriert werden – durch eingeschweißte/gelötete Chloropren-Kautschukstreifen, strukturierte Unterlagsbleche, zusammengesetzte Strangpressprofile, oder die „Neuentwicklung“ relativ einfach zu applizierender „Butylkautschukbänder“.

WARUM TRETEN RISSE HÄUFIG IM BEREICH VON FERTIGTEIL-ATTIKEN AUF?

Weil die Stöße der Betonfertigteile und die Abdichtungen oft nicht synchron geplant oder ausgeführt werden. Es fehlt an Dehnzonen, Dichtstreifen oder elastischer Überdeckung.

GIBT ES ALTERNATIVEN ZUR KLASSISCH MONTIERTEN BLECHABDECKUNG?

Ja. Zum Beispiel das Verkleben von Blechbahnen mit dauerelastischem Kleber direkt auf einer massiven Unterlage. Vorteil: keine Schrauben, kein Eindringen von Feuchtigkeit. Mehraufwand: Hohe Anforderungen an Untergrundeinheit und Haftung. Auch das Verwenden von gekanteten Systemprofilen mit verdeckter Befestigung ist eine zunehmend verbreitete Lösung. ■

FAZIT

Details entscheiden – und Attiken sind mehr als nur ein Randthema. Die Schnittstelle zwischen Attika und Dachfläche gehört zu den kritischsten Bereichen moderner Flachdachkonstruktionen. Planungsfehler, Nachlässigkeiten bei der Ausführung oder ungeeignete Materialien führen rasch zu Undichtigkeiten, Rissbildungen oder Wärmebrücken. Wer dauerhaft funktionierende Flachdächer will, muss hier investieren – in die Schnittstellenplanung, Detailausbildung und Qualitätssicherung.



ROOFTRADE
VAKUUM-ISOLATIONS-PANEELE

www.rooftrade.at

AUFBAU ZU HOCH?
Vakuumdämmung ist die Lösung für Ihr Problem.

JETZT NEU: ultraVIP Terrassendämmung - Für das sichere und einfache Dämmen von Terrassen und Flachdächern!

Entspricht ÖNORM B3691 λ 0,007 W/(m*K)